

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **9 (1917)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vereinigten. Seit einiger Zeit sind zwischen diesem Verband und dem S. Z. P. V., dessen Generalsekretär Genosse Huggler, früher Sekretär des Gewerkschaftsbundes, ist, Fusionsverhandlungen im Gang. Gegenwärtig ist in den Sektionen dieser beiden Verbände das Organisationsstatut für einen schweiz. Betriebspersonal-Verband (S. B. P. V.) in Beratung.

Ueber die Fusion, die auf 1. Januar 1918 perfekt werden soll, wird im Frühjahr eine Delegiertenversammlung beider Verbände und dann noch die Urabstimmung entscheiden. Die Aussichten für das Zustandekommen des Projektes sind sehr günstig.

Die im Gewerkschaftsbunde organisierten Arbeiter verfolgen die Verhandlungen mit dem grössten Interesse und wünschen besten Erfolg, wird doch aus der Fusion auch eine Stärkung des Gewerkschaftsbundes resultieren, da Art. 5 des neuen Organisationsstatuts die Zugehörigkeit des neuen Verbandes zum Schweizerischen Gewerkschaftsbunde vorsieht.

Holzarbeiter. Die Parkettleger auf dem Platze Zürich sind wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen am 8. Februar in den Streik getreten. An der Bewegung sind die Parkettleger der ganzen Schweiz beteiligt, doch bleibt der Streik vorerst auf Zürich beschränkt.

Am 14. Februar fanden in Olten zentrale Einigungsverhandlungen mit den Unternehmern statt. Sie verliefen resultatlos, so dass der Kampf weiter dauert.



Ausland.

Amerika. Im November 1916 hat der Jahreskongress des amerikanischen Gewerkschaftsbundes in Baltimore stattgefunden. Aus den erstatteten Berichten ist zu entnehmen, dass der Bund in Washington ein eigenes Verwaltungsgebäude errichtet hat. Die Kosten beliefen sich auf 150,000 Dollar.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1913/14 2,020,671, im ersten Kriegsjahr ging sie auf 1,946,347 zurück, im zweiten stieg sie auf 2,072,702. Die Mitglieder verteilen sich auf die folgenden Organisationen: Kohlengrubenarbeiter 318,000, Holzarbeiter 197,000, Maschinenbauer 100,900, Damenkleidermacher 85,100, Maler 78,200, Strassenbahnbedienstete 64,600, Schriftsetzer 60,700 Musiker 60,000, Hotel- und Restaurantbedienstete 59,000, Wagen- und Automobilführer 59,000, Eisengiesser und Former 50,000, Brauereiarbeiter 49,600, Konfektionskleidermacher 43,000, Schuhmacher 39,000, Zigarrenarbeiter 37,000, Elektricitätsarbeiter 36,200, Barbieri 35,900, Brauereiarbeiter 32,400, Installateure 32,000, Eisenbahnkondukteure 30,800, Buchdrucker und Einleger 29,000, Hafenarbeiter 25,500, Textilarbeiter 25,000, Telegraphisten 25,000, Schiffer 21,700, Betriebsmaschinisten 21,000, Fliesenleger 18,400, Schiffbauer 18,200, Theaterbedienstete 18,000, Bäcker und Zuckerbäcker 17,500, Spengler 17,500, Feuerleute 17,000, Bergarbeiter des Westens 16,100, Kanzlei- und Handelsbedienstete 15,000, Granitarbeiter 13,100, Herrenschneider 12,000, Brücken- und Eisenkonstruktionsarbeiter 10,000, Glas- und Flaschenbläser 10,000, Metallschleifer 10,000.

Die übrigen Gewerkschaften haben weniger als 10,000 Mitglieder.

Ausser 111 Zentralgewerkschaften gehörten dem Bund noch 705 Lokalvereine und gemischte Gewerkschaften an, die zusammen 35,163 Mitglieder zählen. Die noch ausserhalb des Bundes stehenden Gewerkschaften zählen noch zirka 350,000 Mitglieder.

Im Jahre 1916 wurden 1622 Streiks und Aussperungen angemeldet mit einer Teilnehmerzahl von 260,015 Arbeitern. An Streikunterstützung wurden 2,708,789 Dollar ausgeben.

An Begräbniskosten haben 66 Verbände 2,264,610 Dollar, an Hinterbliebenenfürsorge 63,662 Fr., an Kranke 1,068,609 Dollar, an Arbeitslose 120,770 Dollar, an Reise-geld 26,284 Dollar ausbezahlt.

Mexiko. Verfolgung der Gewerkschaften. In Mexiko sind für die Gewerkschaften schwere Zeiten angebrochen. Solange Carranza und seine Anhänger sich in der Revolution befanden, um sich die Macht zu sichern, biedernten sie sich an die Arbeiterbewegung an und erliessen ein Dekret, in dem sie das Koalitions- und Streikrecht der mexikanischen Arbeiter anerkannten. Jetzt, da sie fest im Sattel sitzen, haben Carranza und seine Mitglieder ein Streikverbot erlassen, das nicht nur die Arbeiterbewegung, sondern auch die Agitation für Streiks mit der Todesstrafe belegt. Der Grund für dieses drakonische Verbot ist der Streik der Arbeiter bei der Wasserleitung der Stadt Mexiko. Wie der Neuyorker «Call» berichtet, hat der mexikanische Gewerkschaftsbund eine Agitation eingeleitet, um Carranza zu veranlassen, das Streikverbot abzuschaffen.



Sozialpolitik.

Arbeitslosenunterstützung. Schon oft ist der Unzufriedenheit über den schleppenden Gang bei der Behandlung der Frage der Subventionierung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenkassen durch den Bund in der Arbeiterpresse Ausdruck gegeben worden. Es scheint nun, dass in den Bundeskanzleien doch endlich ein leichter Trab angeschlagen werden soll. Nach einer Mitteilung an die Presse soll nun ein Fonds angesammelt werden. Die Aeufnung dieses Fonds wäre durch einen zwanzigprozentigen Zuschlag zur Kriegsgewinnsteuer zu bewerkstelligen. Nach den bisherigen Ergebnissen der Steuer rechnet man mit mehreren Millionen, die auf diese Weise gewonnen werden könnten.

Wie nicht anders zu erwarten, melden sich in der Presse schon diejenigen zum Wort, die ihren Raub bedroht fühlen. Nicht aus Habsucht und Egoismus, sondern zur Wahrung der Bürgerfreiheit und Gleichberechtigung, versteht sich.

Man tut jedenfalls gut daran, wenn man auch dieses Fell nicht verteilt, bevor der Bär, aus dem leicht eine Seeschlange werden könnte, erlegt ist.

Der Bundesrat zur Lebensmittelversorgung. Nachdem der Weihnachtsfriedenstraum vor einer neuen Aufpeitschung der Kriegswut entschwand wie eine Fata Morgana und damit zu rechnen ist, dass die Zufuhr noch mehr eingeschränkt wird, hat der Bundesrat eine Reihe von Verordnungen erlassen zu dem Zweck, die vorhandenen Lebensmittel und Bedarfsartikel zu «strecken».

1. Es ist verboten, Brot an dem Tag, an dem es hergestellt wurde, zur Abgabe zu bringen.

2. Die Arbeit in den Bäckereien ist in der Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten.

3. Das Mehl darf zu keinen andern Zwecken als zur Herstellung von menschlichen Nahrungsmitteln verwendet werden. Die Verfütterung an Haustiere ist verboten.

4. Lebensmittel, welche ausschliesslich vom Bunde eingeführt werden, werden nur noch an die kantonalen Regierungen geliefert, welche für ihre zweckdienliche Verteilung zu sorgen haben.

5. Das Aufkaufen von Lebensmitteln in einer den normalen Bedarf übersteigenden Höhe wird unter Strafe gestellt. Die grösste Sparsamkeit im Gebrauch von Lebensmitteln ist «vaterländische Pflicht».